

PRESTON
& CHILD



DEMON

SUMPF DER TOTEN

Ein neuer Fall für
Special Agent Pendergast

THRILLER

KNAUR*

Unordnung nicht beseitigen konnten, haben sie einen Diebstahl inszeniert, um die Sache zu vertuschen.«

»Diese Leute? Es waren mehrere?«, fragte Lake.

»Eine Vermutung meinerseits. Das Ganze hat erhebliche Anstrengungen erfordert.«

»Du hast mir noch immer nicht beantwortet, was es mit der Gefahr auf sich hat«, sagte Constance.

»Die Gefahr entspringt der Tatsache, dass ich jetzt Ermittlungen einleiten werde. Wer immer das hier getan hat, wird darüber gar nicht glücklich sein. Die betreffenden Personen werden Maßnahmen ergreifen, um sich zu schützen.«

»Und du glaubst, *ich* gerate dadurch in eine gefährliche Lage?«

Es blieb still, bis Constance merkte, dass Pendergast gar nicht daran dachte, ihre Frage zu beantworten.

»Die einzige echte Gefahr«, sagte sie leise, »droht den Tätern, wenn sie den Fehler begehen, mit dir die Klingen zu kreuzen. Denn in diesem Fall werden sie es mit *mir* zu tun bekommen.«

Pendergast schüttelte den Kopf. »Das ist offen gesagt genau das, wovor ich Angst habe.« Er dachte nach. »Aber wenn ich dir erlaube hierzubleiben, dann musst du dich ... im Griff behalten.«

Constance ignorierte die Andeutung. »Ich bin zuversichtlich, dass du mich sehr hilfreich finden wirst, vor allem, was die historischen Aspekte betrifft – denn offensichtlich gibt es hier eine lange Vorgeschichte.«

»Ein berechtigtes Argument. Zweifellos könnte ich von deiner Hilfe profitieren. Aber bitte – keine Ermittlungen auf eigene Faust. Davon hatte ich genug mit Corrie.«

»Ich bin Gott sei Dank nicht Corrie Swanson.«

Stille senkte sich über den Raum. Schließlich sagte Lake: »Also, verlassen wir diesen feuchten Keller, trinken wir ein Glas, schauen wir dem Sonnenuntergang zu und besprechen wir, was als Nächstes zu tun ist. Aber ich muss schon sagen, Ihre Entdeckung macht mich völlig sprachlos. Zwar ziemlich makaber, aber dennoch faszinierend.«

»Faszinierend, das schon«, sagte Pendergast an Lake gewandt.

»Aber mehr noch gefährlich. Merken Sie sich das, Mr. Lake.«

Sie nahmen auf der Veranda Platz und schauten hinaus aufs Meer, während die Sonne hinter ihnen unterging und ihre violetten, orangenen und scharlachroten Strahlen die Wolken erleuchteten, die sich am Horizont im Osten türmten. Lake öffnete eine Flasche Veuve Clicquot.

Pendergast akzeptierte ein Glas. »Mr. Lake, ich muss Ihnen noch einige Fragen stellen, wenn Sie nichts dagegen haben.«

»Die Fragen stören mich nicht, aber das ›Mr. Lake‹. Nennen Sie mich Perce.«

»Ich stamme aus den Südstaaten. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn wir bei der förmlichen Anrede bleiben könnten.«

Lake verdrehte die Augen. »Gut, wenn Sie das möchten.«

»Vielen Dank. Sie haben mehrmals die mangelnde Hilfsbereitschaft der Polizei erwähnt. Was hat sie bisher in dem Fall unternommen?«

»Nichts, verflucht noch mal! Wir haben nur zwei Polizisten in der Stadt, den Polizeichef und einen jungen Sergeant. Die sind hergekommen, haben sich etwa eine Viertelstunde umgesehen und ein paar Fotos geschossen, und das war's dann. Nicht mal die Abnahme von Fingerabdrücken, gar nichts.«

»Erzählen Sie mir von den Polizisten.«

»Der Polizeichef, Mourdock, ist ein Tyrann und dümmer, als die Polizei erlaubt. Er macht im Grunde Urlaub, seit er von der Bostoner Polizei hierher raufgekommen ist. Das ist ein fauler Mistkerl, zumal jetzt, wo er nur noch ein halbes Jahr bis zur Pensionierung hat.«

»Was ist mit seinem Stellvertreter? Dem Sergeant?«

»Gavin? Nicht entfernt so dumm wie sein Chef. Scheint ein netter Kerl zu sein, steht nur ziemlich unter der Knute des Chiefs.« Lake zögerte.

Was Constance nicht entging. »Und der Polizeichef weiß, dass wir hier sind, oder?«

»Vorgestern bin ich leider ins Fettnäpfchen getreten. Ich habe die Wut gekriegt. Ich habe Mourdock gesagt, dass ich einen Privatdetektiv mit dem Fall beauftragen werde.«

»Und wie hat er darauf reagiert?«, fragte Pendergast.

»Mit heißer Luft. Drohungen.«

»Was für Drohungen?«

»Er hat gesagt, sollte irgendein Privatschnüffler den Fuß in seine Stadt setzen, würde er ihn auf der Stelle festnehmen. Was ich natürlich bezweifle. Aber er wird sicherlich Schwierigkeiten machen. Tut mir leid, ich hätte den Mund halten sollen.«

»Und von jetzt an werden Sie das auch - vor allem, was die Entdeckung betrifft, die wir heute gemacht haben.«

»Versprochen.«

Pendergast nahm einen Schluck Champagner. »Zum nächsten Punkt: Wie viel wissen Sie über die Geschichte dieses Hauses und seiner Bewohner?«

»Nicht allzu viel. Bis in die 1930er Jahre, als die Leuchtanlage auf automatischen Betrieb umgestellt wurde, diente es dem Leuchtturmwärter als Wohnhaus. Danach wurde das Gebäude stark vernachlässigt. Als ich es gekauft habe, stand es praktisch kurz vorm Einsturz.«

»Und der Leuchtturm? Ist er noch in Betrieb?«

»O ja. Er schaltet sich in der Abenddämmerung ein. Natürlich wird er nicht mehr benötigt, aber alle Leuchttürme an der Küste Neuenglands sind noch in Betrieb - aus Gründen der Nostalgie. Ich bin nicht der eigentliche Eigentümer des Leuchtturms, er gehört der US-Küstenwache, die Betriebslizenz hat die American Lighthouse Foundation, die den Leuchtturm auch unterhält. Er verfügt über eine vierstufige Fresnel-Linse und blitzt weiß, neun Sekunden lang. In der Historischen Gesellschaft müsste man eine Liste aller Leuchtturmwärter haben.«

Pendergast sah Constance an. »Das ist dein erster Auftrag: Finde heraus, wer der Leuchtturmwärter war, als sich die Greueltat im Keller ereignet hat. Ich werde den Fingerknochen analysieren lassen und dir ein Datum besorgen.«

Sie nickte.

Er wandte sich wieder Lake zu. »Und in der Historie der Stadt? Gibt es darin etwas, was Licht auf die Gruft dort unten werfen könnte?«

Lake schüttelte den Kopf, fuhr sich mit seiner großen, geäderten Hand durch den weißen Haarschopf. Constance fiel auf, dass er ungemein kräftige Arme hatte - wahrscheinlich die Folge seiner bildhauerischen Arbeit mit Stein. »Exmouth ist eine sehr alte Fischerei-

und Walfangstadt, sie wurde kurz nach 1700 gegründet. Ich bin mir nicht sicher, welches Genie damals entschied, sie neben diesen Salzmarschen anzusiedeln, jedenfalls war es keine gute Idee. Die ganze Region wird von Greenheads heimgesucht. Die Fischerei war jahrzehntelang lukrativ, aber zu einem Sommerurlaubsort hat sich die Stadt, anders als Rockport oder Marblehead, nie entwickelt.«

»Greenheads?«, fragte Pendergast. »Ist das eine Art Stechfliege?«

»Die schlimmste. *Tabanus nigrovittatus*. Es sind die Weibchen, die beißen und Blut saugen – natürlich.«

»Natürlich«, erwiderte Constance trocken. »Nur Frauen machen die richtige Arbeit.«

Lake lachte. »Gut gekontert.«

»Irgendwelche dunklen Geschichten in der Stadt? Legenden, Gerüchte, Morde, Intrigen?«

Lake machte eine abwertende Handbewegung. »Bloße Gerüchte.«

»Zum Beispiel?«

»Die erwartbaren, wenn man bedenkt, dass Salem gar nicht weit südlich von hier liegt. Geschichten, dass sich in den 1690er Jahren eine Gruppe von Hexen hier in der Nähe niedergelassen hätte, um vor den Hexenprozessen zu flüchten. Völliger Quatsch natürlich. Im Grunde ist Exmouth das, was von einem alten Neuengland-Fischerdorf übrig geblieben ist. Allerdings kommt es im Westteil der Stadt – die Einwohner nennen ihn Dill Town – hin und wieder zu kleineren Straftaten. Die falsche Straßenseite, sozusagen.« Er trank einen gierigen Schluck Champagner. »Ich muss Ihnen sagen, eine Folterkammer in meinem Keller zu finden, das ist ein ziemlicher Schock für mich. Ich kann es kaum glauben. Das ist ja wie in dieser Schauergeschichte von Poe, ›Das Fass von Amontillado‹.« Er hielt kurz inne und blickte Pendergast an. »Sie sagten, im Keller habe sich auch etwas Wertvolles befunden? So etwas wie ein Piratenschatz vielleicht? Das Skelett, das die Kiste mit Gold bewacht?«

»Es ist zu früh, darüber zu spekulieren.«

Lake wandte sich mit einem Augenzwinkern an Constance. »Und was glauben Sie? Irgendwelche Vermutungen?«

Constance erwiderte den Blick. »Nein. Aber mir kommt da ein bestimmter Satz in den Sinn.«

»Und zwar?«

»*Bei der Liebe Gottes, Montresor!*«

Pendergast blickte erst Constance, dann den verdutzten Lake scharf an, der für einen Moment blass geworden war. »Bitte entschuldigen Sie meine Mitarbeiterin. Sie hat einen ziemlich morbiden Humor.«

Constance strich sich mit einer züchtigen Geste das Kleid glatt.